



Gelungene Premiere: Der Chor von St. Dionysius (l.) bei der Kölner Erstaufführung von Gregor Linßens Oratorium „Adam“. Auch der Nachwuchs der Longericher Singschule (r.) zeigte sein Können. (Foto: Ohrem)

„Proben waren echte Herausforderung“

Vierte Longericher Kirchenmusik-Woche wartet mit abwechslungsreichem Programm auf

„Proben waren echte Herausforderung“

Vierte Longericher Kirchenmusik-Woche wartet mit abwechslungsreichem Programm auf

Von CHRISTOPH OHREM

LONGERICH. Die Chormitglieder, in schwarz gekleidet mit bunten Schals, gehen an den Seiten des Kirchenschiffes der Kirche Christ König Richtung Ausgang. Dabei singen sie den Schlussvers des letzten Liedes „Kreuzzeichen“ aus dem Oratorium „Adam“: „Mit der Kraft des heiligen Geistes werden wir die Erde verändern.“ Während die Menschen in der Kirche noch applaudieren versammeln sich die Sänger vor der Tür weiter singend und im Takt klatschend im Kreis. Die Augen glühen, ein paar Schweißtropfen werden weggewischt. Auf ein Zeichen des Chorleiters Hans Küblbeck hören sie auf zu singen und applaudieren sich gegenseitig. Es ist geschafft. Gregor Linßens „Adam“ ist zum ersten Mal in Köln erklingen. Nach und nach strömen die Besucher aus der Kirche Christ König und beglückwünschen die Sängerinnen und Sänger zu ihrem Konzert.

„Adam – Auf der Suche nach

dem Menschen“, wie der vollständige Titel des Oratoriums lautet, handelt von den allumfassenden Fragen des „Woher“ und „Wohin“. Neben den Liedern mit starkem Pop-Charakter werden, wie in einem Oratorium üblich, auch Passagen gesprochen. Zwei Väter unterhalten sich über den Lebensweg eines Sohnes. Dabei stehen die Fragen im Vordergrund, wie viel Freiheit man zugestehen darf und muss und, dass sich die Ansichten ändern. „Hast du nicht auch einmal eine Taube an diese Kirche gespritzt? So frei warst du“, konfrontiert der Sprecher sein Gegenüber, als der ihm von seinen Zweifeln erzählt, weil sein Sohn Tänzer werden möchte

Die Aufführung war eine Zusammenarbeit des Chors St. Dionysius und des Jugendchors der Longericher Singschule. Als Sprecher wurden Frank Blachmann und Burkhard Schell gewonnen. Auf dem Höhepunkt des Stücks tanzte Paulo Franco zu der Musik und trug so zum Charakter eines Gesamtkunstwerkes bei

Die beiden Solisten Annika van Bebber und Jörn Seelhorst überzeugten durch Stimmkraft und sicheres Timing auch bei den komplexen rhythmischen Passagen.

Mitfinanziert wurden die Gastmusiker und das ganze Drumherum vom neu gegründeten Förderverein für Musik in Longerich-Lindweiler „unisono“ Dubravka Frinken betonte die Bedeutung von Musik für eine Gemeinde. „Mit Musik in der Gemeinde etwas zu bewegen, ist unser Ziel.“ Sie freute sich über den großen Rückhalt aus der Gemeinde und auch über die Unterstützung von

Pfarrer Cornel Schmitz.

Erst im September dieses Jahres nahmen die Vorbereitungen zu dem Konzert konkrete Formen an. Chorleiter Hans Küblbeck erschien bei der Chorprobe des Kirchenchors St. Dionysius und stellte seine Ideen für das Eröffnungskonzert der vierten Longericher Kirchen-Musik-Woche vor: Bei „Adam“ von Gregor Linßen handelt es sich um ein NGL-Oratorium (Neues Geistliches Lied), das erst vor zehn Jahren in Assisi uraufgeführt wurde. Linßen ist kein Unbekannter. Er gilt als Choriphäe der NGL-Szene. Unter ande-

rem hat er das Mottolied des Weltjugendtages 2005 in Köln komponiert. Seine Kompositionen zeichnen sich durch eine komplexe Rhythmik aus, die auf modernen und schmissigen Melodien fußt.

Teilweise merkt man erst, wie vertrackt die Musik ist, wenn man sie selbst singen will. „Wir haben sonst eher barocke Musik gesungen“, sagte Chormitglied Dani Berding. „Da war die Umstellung auf die Rhythmik eine echte Herausforderung.“ Ingrid Henkes pflichtete ihr bei: „Es war total spannend, einmal ein modernes Oratorium einzustudieren

und etwas auszuprobieren.“ Das sei auch ein Weg, andere Hörer auf sich aufmerksam zu machen. „Solche Aufführungen tragen dazu bei, sich von anderen Chören abzuheben“, sagte Winfried Kappert. Bei moderneren Stücken sei man als Chor attraktiver für jüngere Hörer.

Kurz bevor es losging, wisperten sich die Chormitglieder etwas zu. „Habt ihr schon gehört? Linßen selbst ist da.“ Die Anreise aus Neuss, wo er lebt, war ihm wohl nicht zu lang, um sein Werk zu hören. Die Mitglieder schauten in die Menge, ob sie ihn sehen konnten. Berding sagte: „Das macht den Druck natürlich etwas größer.“ Doch die Sorge war unberechtigt. Linßen war sichtlich angegan von dem Konzert. „Vielen Dank an euch alle“, sagte er nachher. „Ich habe das Konzert zum ersten Mal selbst gehört“, schmunzelte er. „Sonst musste ich es immer mitsingen.“ Und anerkennend fügte er hinzu: „Das Zeug ist nicht leicht.“ Die Chormitglieder lachten wissend.

PROGRAMM

Veranstaltungen der vierten Longericher Kirchen-Musik-Woche:

Donnerstag, 15.11., 16 Uhr in der Kirche St. Bernhard: **Orgelkonzert für Jung und Alt** „Der Katzenkrimi“

Freitag, 16.11., 19.30 Uhr, im Generationenhaus an St. Bernhard: **Benefizkonzert „De Kal-**

lenderer“

Samstag, 17.11., 18.30 Uhr in der Kirche St. Bernhard: **Gottesdienst mit dem Chor Dionysius**

Sonntag, 18.11., 17 Uhr in der Kirche St. Bernhard: „Concerto a tre“, **Beethoven, Brahms Dvorak**.

Eintritt 9 Euro oder ermäßigt 5 Euro
Mittwoch, 21.11., 19 Uhr in der Evangelischen Immanuelkirche: **Öku-**

menischer Gottesdienst

Freitag, 23.11., 18 Uhr, Treffpunkt St. Bernhard: Orgelwanderung

Samstag, 24.11., 20 Uhr im Pfarrsaal St. Dionysius: **Erzähltheater „Die Willi-Ostermann-Story“**

Sonntag, 25.11., 11.15 Uhr in der Kirche Christ König: **Festgottesdienst mit dem Gemeindechor**
St. Dionysius



„Die Schöpfung steht für uns im Vordergrund“

Hans Küblbeck ist Seelsorgebereichsmusiker im Pfarrverband Longerich-Lindweiler. Damit ist er für die Gestaltung der vierten Longericher Kirchen-Musik-Woche verantwortlich. Mit ihm sprach Christopher Ohrem.

Warum ist Chormusik auch heute noch interessant?

Die Stimme und der Gesang faszinieren Menschen schon seit Jahrhunderten. Es ist das erste Instrument, das es gegeben hat. Wir haben uns bewusst als Auf-

taktkonzert der vierten Longericher Kirchen-Musik-Woche für eine zeitgenössisches Stück entschieden und zeigen damit, dass Chormusik auch heute noch begeistern kann.

Gibt es ein Motto für die Kirchen-Musik-Woche?

Wir sind nicht streng an einem Thema orientiert, wobei die Schöpfung für uns schon im Vordergrund steht. In der Woche gibt es aber auch ganz andere musikalische Akzente. Wir bie-

ten auch nicht geistliche Musik an. Wobei ich die Grenzziehung nicht so streng machen würde. Der Kölsche Aspekt kommt im Programm in diesem Jahr auch zum Tragen.

Ist Longerich ein gutes Pflaster für Chormusik?

Es gibt eine lange Tradition in unserer Gemeinde. Letztes Jahr haben wir 145-jähriges Jubiläum der Gründung des Ältestenchores gefeiert, 60 Jahre des Chors von Christ König und

50 Jahre von St. Bernhard: Seit 2010 sind die Chöre in einem zusammengefasst. Wir gehen auf das 150-jährige zu. Es gibt viel Interesse und diese Tradition wollen wir weitertragen.

Was ist die besondere Freude daran, eine solche Woche auf die Beine zu stellen?

Das ganze Jahr über wird viel gearbeitet. Ein- bis zweimal pro Woche treffen sich Kinder und Erwachsenen zu Proben. Das Gelernte möchte man natürlich

gerne auch der Gemeinde präsentieren und den Menschen damit eine Freude machen. Gerade für die Kinder ist dies eine sehr positive Erfahrung.

Das Programm ist auf drei Kirchen verteilt.

Damit zeigen wir die Vielfalt unserer Gemeinde. Die Christ König Kirche eignet sich akustisch besonders gut für das Aufführen von moderner geistlicher Musik. Ich freue mich auch, weil wir in dieser Kirche bislang noch nicht

so viel gemacht haben.

Welche Ziele haben Sie für nächstes Jahr?

Wir möchten das Thema Schöpfung weitererzählen. Nächstes Jahr durch die „Schöpfung“ von Haydn. Wir wollen natürlich wieder zeigen, was wir erarbeitet haben und dabei auch neue Menschen motivieren, Musik zu machen. Es ist enorm bereichernd und gut tuend. So ein Konzert singend zu erleben, ist ein einmaliges Erlebnis.